

Asterix bei den Römern & Frederix bei den Indern.

Der 4. und 5. März 2024 beim Zoll in Indien

Diese Thema wird nicht in den nächsten Bericht einfließen. Wenn wir dann endlich unterwegs sind, wird diese Geschichte schnell vergessen sein. Es ist besser, solch eindrückliche Ereignisse separat zu verarbeiten.

Für den ganzen, zeitlich begrenzten Importprozess stehen mir vom Frachtbüro zwei Kenner der Materie zur Seite. Import von Waren beim Zoll abwickeln ist ihr Hauptjob. Ihr Berufsalltag findet hauptsächlich im grossen Zollgebäude in Chennai statt. Der eine, ich nenne ihn Shiva (eigentlich heißt er Sami), weil er seine Stirne immer weiss und rot angestrichen hat und im Nebenjob tatsächlich Priester in irgendeinem Tempel ist. Der andere heisst Mogham und fungiert als Assistent von Shiva.



Sami alias Shiva (links) und Mogham; die beiden Zollprofis beim abendlichen The und Saft..

Mogham rennt jeweils zum nächsten anzulaufenden Posten im Zollablauf und kundschaftet die Anwesenheit der zuständigen Amtsperson aus. Die beiden sind immer in telefonischem Kontakt. Shiva kennt gefühlt jeden Beamten und jeden anderen Frachtagenten im Gebäude. Es treffen zwangsläufig auch immer dieselben Leute aufeinander.

Leider sprechen die beiden nur gebrochen englisch, aber dafür kalt und warm Tamil. Dies erschwert die Kommunikation, da ich noch kein Tamil gelernt habe. Immer wenn ich etwas frage heisst es „Yes Sir we do the needfull“.

Also eigentlich laufe ich den beiden nun schon einige Tage von 11 Uhr bis sich Uhr hinterher. Meine Anwesenheit soll die Wichtigkeit des Anliegens untermalen. Denn hier läuft nicht jeden Tag ein Europäer durch die Gänge, Etagen rauf und runter und will sein Auto in Indien temporär importieren. Entsprechend hoch ist die Aufmerksamkeit, die wir erhalten. Bei einem Chef musste ich das MacBook zücken und mit wichtiger Miene irgendetwas rumklumpen um Eindruck zu schinden, dann ging es wieder einen Schritt weiter.

Zum Zoll Prozess: Die Software arbeitet sequenziell die beteiligten Stellen ab. Jeder betroffene Zoll Offizier muss seine Arbeit erledigen und das File dann zum Nächsten weiter schicken. An und für sich eine einleuchtende Vorgehensweise, die wir in unserer Industrie beim SAP auch kennen. Das Problem ist nur, dass man zu Fuss bei jedem, der etwas damit zu tun hat, ins Büro trampeln muss und ihn sanft zum Arbeiten auffordern darf, dann geht es auch weiter. Gut, das kennen wir in der Schweiz auch. Meistens stehen im jeweiligen Büro schon ein paar Wartende mit wichtigen Papieren in den Händen!

Die ganze Abwicklung betrifft 3 Säulen: die Importsteuern, die Importabwicklung für Verzollung von Waren als solches und der Import von Fahrzeugen im speziellen. Die Prozesssoftware kennt jeweils nur eine Säule und wickelt diese für sich ab. Für die Handhabung der Überschneidungen sind Verbindungsoffiziere zuständig, die aber nur aktiv werden, wenn mindestens 2 Prozesse bei ihnen ankommen. Dementsprechend ist es die Aufgabe meiner Profis Shiva & Mogham, die entsprechenden Prozesse im Auge zu behalten und den zuständigen Verbindungsoffizier zu informieren und ihn für seine wichtige Aufgabe zu sensibilisieren. Der Notizen der beiden sind mittlerweile umfangreicher als mein Dossier! Leider kann ich nicht mitlesen. Mein Tamil ist nicht erheblich besser geworden...(Viel mehr als etwas mit aahaaahaaahaaa kann ich noch nicht)

Es versteht sich von selbst, dass in dem riesigen Gebäude mit 5 Etagen unzählige Büros aufgesucht werden müssen. Pro Tage stehe ich mindestens in 17 Büros, wobei durch die wiederkehrenden Interaktionen jeweils Täglich nur etwa 4 neue dazukommen.

Und plötzlich heisst es Lunch-Time Sir. Ich werd in einem klimatisierten Raum geparkt und die Beiden verschwinden mit ihrem mitgebrachten Lunch. Von 1 Uhr bis halb vier Uhr ist Mittagszeit, da sind die Zollbeamten in der Kantine oder sonst nicht auffindbar. Um halb sechs ist dann jeweils Feierabend. Man bedenke, dass ich nie vor 11.00h gebraucht werde! Das Gebäude leert sich an Feierabend rasend schnell. Meine beiden erschöpften Helfer lade ich jeweils zu The und Fruchtsaft ein, bevor Mogham eine Stunde mit dem Zug nach Norden fährt und Shiva 2.5 Stunden mit dem Bus nach Pondicherry.

Der heutige Tag ist der 6. „Arbeitstag“ seit wir beim Zoll angefangen haben. Ich treffe wie immer um 11 Uhr beim Büro unseres Frachtagenten ein. Meine beiden Profis sind schon bereit und haben sich vorbereitet auf den Tag. Wir nehmen ein Tuktuk zum Zollgebäude, das rund 1km entfernt ist. Die Fahrt kostet 30 Rappen. Die meisten Tuktuk Treiber kennen meine Zollprofis und umgekehrt. Es kommt schon mal vor, dass ein Tukifahrer seinen Fahrgast absetzt und uns anstelle rumkutschert!

Heute geht es zuerst zum grossen Zollchef der Steuerabteilung, zum „Joint Commissioner of Customs“. Er empfängt uns in seinem riesigen Büro und hört sich das Thema an. Sofort lässt er seine Stellvertreterin, die „Deputy Joint Commissioner of Customs“ kommen und bellt sie lautstark an mit dem Hinweis; warum sie das nicht selber erledigt habe und überhaupt hätte seine Abteilung damit gar nichts zu tun... SUPER! Ich hätte ja von der FIAA (dem indischen TCS) eine Beglaubigung zur temporären Einfuhr.

Bei der Dame waren wir bereits an Vortagen mehrfach vorstellig geworden. Sie hat sich gedrückt und auf den Chef verwiesen. Typisch, keiner will entscheiden, keiner will schuld sein, wenn's dann falsch ist. (Kennt man bei uns ja auch). Der Zollchef Steuern ist noch nicht lange im Amt und recht jung. Nachdem das wichtige geklärt ist, schickt er alle Anwesenden hinaus und will mit mir über unsere Reise und die Schweiz reden. Er wollte wissen, woher wir kommen. Ich

The image shows two identical copies of a Carnet de Passage (CPD Eed0032779) for a vehicle. The forms are filled out and stamped. Key details include:

- Holder (name, address):** Alfred BRAUN and/or Assist Pia BRAUN, Mannenberg 4, Rüegsau 3417, Switzerland.
- Vehicle Description:** 1991 Toyota Hilux 4WD Xtra, 2140 cc, 2365 CC, 4 cylinders, 2 seats, 1 Alpine radio.
- Issued by:** Touring Club Suisse, Genève.
- Signatures:** The forms are signed by the holder and the customs officer.
- Stamps:** The forms are stamped with 'COMMISSION DES DOUANES SUISSES' and 'BANKSADE'.

Das Carnet de Passage nach der Abwicklung.

musste ihm Thun genau buchstabieren. Er kenne Thun von der Karte, meinte er. Nach seinem Geografiestudium sei er eine zeitlang Banker gewesen und habe sich für die „UBS University“ in Gerzensee angemeldet. Es sei dann nicht soweit gekommen, weil er beim Staat eingestiegen sei. Wir plauderten 20 Minuten über unsere Reise, unseren „very old Toyota“ und was alles so sehenswert ist in Indien, dann durfte ich abtreten. Dieser Mann war sehr hilfreich und hat die Prozesse seiner „Säule“ freigegeben. Alles, was mit Steuern zu tun hat, ist zumindest mal erledigt. Ich habe sogar seine Mobilnummer. In Indien sind solch wichtige „Freunde“ nicht zu unterschätzen.

Es sind noch die Säulen „Warenverzollung“ und „Fahrzeugverzollung“ offen. Das jetzt anstehende Büro auf dem Weg zur Warenverzollung (sicherlich bereits das sechste heute) bearbeitet das anstehende File speditiv. Natürlich erst, nachdem wir vorstellig geworden sind! Mogham kam plötzlich angestürmt und macht uns Druck. Der betreffende Beamte wolle zum Lunch, wir sollen uns beeilen. Unsere schnellen Schritte durch die Gänge zogen die Aufmerksamkeit der anderen Frachtagenten auf uns, was in ungläubigem Gelächter ausartete. Tja, jeder weiss mittlerweile, dass wir schon x Tage durch die Gänge schleichen und digitale Papierchen mit digitalen Stempeln jagen. Nach diesem Bürobesuch erwischten wir gerade noch den „Assistant Sub Commissioner“ der Warenverzollung. Er hat durch unsere Profis mitgekriegt, dass der grosse Chef der Importsteuer unser Anliegen freigegeben hat, weil es in seinem Laden dazu nichts zu tun gibt. Das sieht er mittlerweile gleich und mit feldherrenartigen Geste wischt er seine Zuständigkeit ebenfalls vom Tisch. Bei diesem unsäglichen Typen waren wir in den letzten Tagen mindestens vier Mal! Damals wusste der Bengel noch nichts davon und zeigte sich äusserst wortkarg, abweisend und kleinkariert.



Die Dame, die nur stempelt. Gerade sehr beschäftigt mit Shiva und ihrem Handy.

Es bleibt noch die Abteilung für Fahrzeugimport. Hier sind wir mit den betreffenden Beamten bereits per DU. Sie würden ja gerne helfen, aber blockierten unser Anliegen bisher immer mit dem Verweis auf den Steuer- und Warenimportprozess. Diese Blockade hat sich heute in Luft aufgelöst. Das heisst natürlich nicht, dass jetzt alles flutscht. Der Beamte, der bereits die Motor- und Chassisnummer am Toyota kontrolliert hat, will jetzt sein File pflegen und weiterleiten. Just in dem Moment stürzt sein System ab und nicht nur sein System, sondern das System vom gesamten Zoll in Indien! Kein Witz. Das könne zwischen 10 Minuten und 2 Tagen dauern. Super Info. Warten ist mal wieder angesagt. Mittlerweile ist 16.00h. Er teilt mir mit, dass er sein File pflege, sobald möglich. Ich solle im klimatisierten Aufenthaltsraum warten. Der Raum mit den unzähligen Wartenden habe ich langsam über. Ein grosser Raum mit Sofas und Theken und mindestens 100 Leuten, die auf irgendetwas warten. Nach einer Stunde läuft das System anscheinend wieder. Um 17.00h kommen meine beiden Frachtprofis, Sami der Priester und Mogham der Assistent wieder und teilen mir mit, dass der Beamte tatsächlich seinen Job gemacht habe. Jetzt müsse nur noch sein Chef und der „Deputy Commissioner of irgendwas“ das File pflegen, dann werde das Carnet gestempelt. Im hinteren Raum beim Eingang zum „Deputy

Commissioner of irgendwas“ sitzt eine ältere Frau, die mit einem Stempel dauern irgendwelche Papiere von Frachtagenten stempelt. Ich sage ihr zum Scherz, sie könne ja mein Carnet stempeln. Sie meinte nur mit einem Lächeln: „Next time“. Als dann alles soweit ist zum Stempeln ist, ist es tatsächlich sie, die ihren Stempel zweimal auf unser Carnet knallt. Damit ist die Geschichte im Zollgebäude abgeschlossen. Ich teile der versammelten Mannschaft mit, dass ich jetzt in einen Tempel gehen werde. Sie finden das sehr lustig.

Es geht weiter ins Zollfreilager weit ausserhalb der Stadt. Shiva hat sich mittlerweile verabschiedet. Er sei nur für das Zollgebäude zuständig. Das Zollfreilager habe Mogham im Griff. Das Carnet wird hier wohlwollend begutachtet. Trotzdem gibt es auch eigene Prozesse. Zuerst die Begutachtung des Chefs. Er ist sich nicht sicher, ob er einwilligen soll. Mogham hat das im Griff und quasselt solange auf ihn ein, bis er die Waffen streckt. Anscheinend hat er eingesehen, dass hier kein Geld zu holen ist. Überhaupt die ganze Geschichte mit Bestechung. Entweder besteche ich nicht oder dann das ganze Zollgebäude. Soviel Kontakte wie ich hatte, ich wüsste gar nicht, wer jetzt wirklich das Geld wert wäre. Abgesehen davon wussten es Shiva und Mogham auch nicht. Die Antwort ist einfach.

Nach der Inspektion des Autos (dauerte 2 Minuten) geht es um verschiedene Frachtpapiere und natürlich die Begleichung der Kosten vom Zollfreilager. Dazu muss ein umfangreiches Dokument ausgefüllt werden. Nach der Bezahlung und Freigabe des nächsten Schrittes erhalten wir das „Offload“ Papier und können den Toyota aus dem Container laden.



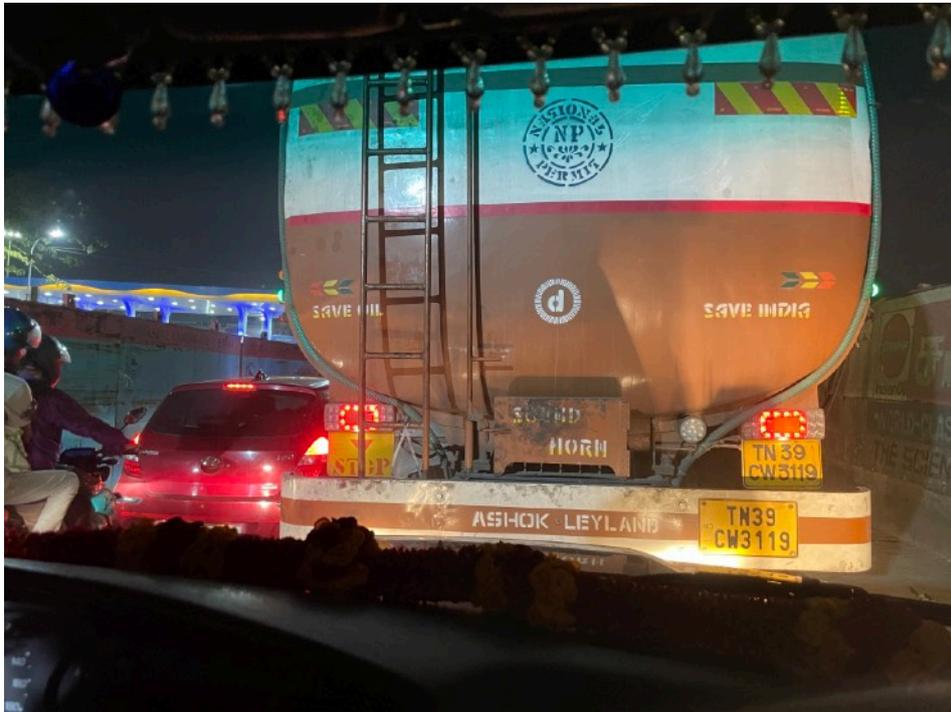
Mogham in Action



Der Toyota ist aus indischem Boden

Asi fährt den Toyota aus dem Container. Für indische Verhältnisse ist das ein immenser Akt. Eine Frau, die ein so grosses Auto aus so einem engen Container herausfahren kann. Dieser Szene wurde von fast dem ganzen Werkhof mit grossen und staunenden Augen begutachtet und mit dem Handy gefilmt.

Normalerweise hat es im Zollfreilager keine Frauen und schon gar keine Weissen. Kurz vor dem Abschluss muss ich antraben für den „Outpass“. Mein Schweizer Führerausweis wird peinlichst genau abgeschrieben und mit einem Foto von meinem Gesicht ergänzt. Das Ganze wird digital verarbeitet zu einem Kleber, der auf ein Papier aufgeklebt und dann vom Chef unterschrieben wird. Mit diesem Papier passieren wir die Schranke und unser Toyota ist in Indien angekommen. Sofort fahren wir in unser Hotel und feiern den offiziellen Beginn unseres Indien Roadtrips.



In Indien. Bereits der erste Stau.



Zurück im Hotel

Nebenbei: vor ziemlich genau 30 Jahren haben wir unseren VW Bus von Malaysia nach Kalkutta im Container verschifft. Der Prozess war genau gleich aufwendig und lang. Der einzige Unterschied bestand darin, dass es keine Prozesssoftware gab, sondern jede Stelle ein Papier mit Stempel ausstellte. Nach etwa der Hälfte der Zeit hatten wir einen 1cm dicken Stapel angehäuft, der dann kontinuierlich abnahm. Am Ende blieb ein kleiner Papierstreifen, der am grossen Tor eingesackt wurde. Indien und seine Prozesse haben sich anscheinend nicht wirklich weiter entwickelt. Soviel zur Digitalisierung.